

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Die Lage des Arbeitsmarkts im August 1917

[urn:nbn:de:bsz:31-221072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221072)

öffentlichen Spartassen nach ihrer Bedeutung nahesteht: der Spar- und Vorschußverein der badischen Eisenbahnbeamten mit 4370 Einlegern und 1,7 Mill. M. Einlageguthaben, der Post-Spar- und Vorschußverein von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe mit 5110 Einlegern und 1,4 Mill. M. Einlageguthaben, sowie derjenige im Bezirk der Oberpostdirektion Konstanz, der 3453 Einleger mit 0,9 Mill. M. auf Schluß des Berichtsjahres zählte. Das Reinvermögen dieser 3 Klassen (fast ausschließlich Reserve- und Sicherheitsfonds) berechnete sich für den gleichen Zeitpunkt auf rund 29 800 M. bzw. 19 700 und 26 900 M.

5. Die Lage des Arbeitsmarkts im August 1917.

Der Arbeitsmarkt zeigt das seit Monaten gewohnte Bild. Allorts und in fast sämtlichen Berufen lebhafteste Nachfrage nach Arbeitskräften einerseits und unzulängliches Angebot andererseits. Wie bisher wird dem Mangel an Arbeitskräften durch Zuweisung von Lazarett-Zusassen abgeholfen versucht; Hilfsdienstpflichtige werden da und dort angewiesen und verwendet, auch militärische Hilfe wird vielfach in Anspruch genommen und bewilligt und die Arbeitskraft der Krieges-gefangenen in tüchtigster Weise herangezogen. Sehr stark ist auch andauernd der Verkehr in der weiblichen Abteilung, die bei der Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Monat August v. J. eine Zunahme von über 3000 aufzuweisen hat.

Im einzelnen berichten die Arbeitsämter der größeren Städte für die wichtigeren Berufe Folgendes:

a) Männliche Abteilung:

Baden-Baden: Metallarbeiter, Buchbinder, Schriftsetzer, Küfer und Klübler, Säger und Ziegler werden schon seit Monaten gesucht und konnten auch durch Lazarett-Zusassen nicht völlig ersetzt werden. Im Gastwirtschaftsgewerbe waren nur jüngere Köche und Hausburken gesucht.

Bruchsal: In der Landwirtschaft waren genügend Arbeitskräfte zu bekommen, da die Feldarbeiten z. Bt. nicht so dringlich sind, nachdem die Ernte eingebracht ist. Für die Eisen- und Metall-Industrie sind die verlangten Schlosser, Schmiede, Eisengießer, Former, Dreher und Nieter nicht zu beschaffen. Schreiner und Küfer konnten fast keine vermittelt werden. Sehr stark verlangt waren auch Maurer, Zimmerleute und Zementreue, sind aber schwer zu bekommen. Fabrikarbeiter nach auswärts für Fabriken, welche kriegswirtschaftlich beschäftigt sind, konnten in der verlangten Anzahl nicht gestellt werden.

Freiburg: Der Landwirtschaft konnten die verlangten Arbeitskräfte zu einem guten Teil verschafft werden, auch für kurzfristige Gartenarbeiten fanden sich unter den vorhandenen Lazarett-Zusassen Arbeitskräfte, wenn auch nicht in genügender Zahl. In der Metall-Industrie trat wieder ein größeres Verlangen nach Eisenarbeitern und Maschinenchlossern auf, das nur zu einem kleinen Teil befriedigt werden konnte. Schreiner wurden zahlreicher gesucht, desgleichen im Hinblick auf die bevorstehende Weinernte Küfer. Müller, Bäcker und Metzger sprachen etwas häufiger vor. Im Bekleidungs-gewerbe bestehen die bisherigen Verhältnisse weiter. Im Baugewerbe trat stärkerer Bedarf an Maurern und Zimmerleuten hervor. Auch bei den ungelerten Arbeitern macht sich der Mangel an Arbeitskräften immer empfindlicher bemerkbar; dem Bedarf konnte nur in ungenügender Weise entsprochen werden. Besonders stark war der Verkehr in der Fachabteilung für kaufmännisches Personal. Der Bedarf an solchen ist durch Neuorganisationen und durch Stellenwechsel andauernd erheblich, jedoch übersteigt die Zahl der Stellenbewerber, insbesondere der weiblichen, immer noch weitaus die Nachfrage. In der Fachabteilung für das Gastwirts-gewerbe ist die Vermittlung von männlichem Personal sehr zurückgegangen, dagegen wird als Ersatz immer noch weibliches Personal verlangt, das jedoch nicht in genügendem Maße zur Verfügung stand.

Karlsruhe: Für Schreiner, Schneider und Schuhmacher war gegenüber dem Vormonat günstigere Arbeitsgelegenheit. Auch in der Gruppe für ungelerte Arbeiter war es lebhafter wie im Vormonat. An Facharbeitern aller Art war stets großer Mangel; bei den Wagnern, Färbern, Buchbindern, Büchsenmachern, Metzgern, Bierbauern und Zigarrenarbeitern waren überhaupt keine Arbeitsuchende verzeichnet. Starke Nachfrage besteht immer noch nach tüchtigen Kaufleuten, die aber in den gewünschten Altersklassen schwer zu bekommen sind. Immerhin konnten im Berichtsmonat 21 Kaufleute eingestellt werden.

Konstanz: In der Landwirtschaft war Nachfrage meistens nach Meßern, an denen es mangelte, weshalb die angemeldeten Stellen nicht alle besetzt werden konnten. In übrigen konnte der Bedarf gedeckt werden. Letzteres war jedoch nicht der Fall in der Industrie der Steine und Erden, bei der Metallverarbeitung und der Maschinen-Industrie, beim Holz- und Strohstoffgewerbe,

beim Baugewerbe, bei Maschinisten, Heizern und Hilfskräften für Zementwerke. In der Fabrik für Spinnstoffgewerbe mußten Leute entlassen werden wegen Mangel an Rohmaterialien, jedoch konnte ihnen in anderen Betrieben Arbeit vermittelt werden.

Mannheim: Der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ist weiter zurückgegangen; im Metallgewerbe werden dagegen immer mehr Kräfte verlangt, doch konnte der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden. Sattler, Schreiner und Küfer, Müller, Bäcker, Metzger und Tabakarbeiter, ferner Schuhmacher, Schneider und namentlich Friseurer sind andauernd sehr gesucht. Dem großen Bedarf an Maurern und Zimmerleuten steht ein kaum nennenswertes Angebot gegenüber; Buchdrucker werden dringend verlangt. Die offenen Stellen für Maschinisten und Heizer nehmen zu. Angebot und Bedarf von Tagelöhnern sind gestiegen, infolgedessen auch die Zahl der besetzten Stellen.

Pforzheim: In der Gold- und Silberwaren-Industrie war der Geschäftsgang immer noch ein befriedigender; es konnten insgesamt 563 Arbeitskräften Stellen vermittelt werden. Ganz besonders gesucht waren stets tüchtige Goldschmiede, Fasser, Ringmacher, Medaillonsmacher, Graveure, Emaillemaier usw. Für die Heeres-Industrie waren stets gesucht: Mechaniker, Dreher, Werkzeugschlosser, Maschinenschlosser usw., doch konnten auch hier nicht alle Auftraggeber befriedigt werden. Gesucht waren ferner Bäcker, Schuhmacher, Friseurer, Maler. Auch die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften war ziemlich lebhaft und konnte nicht völlig gedeckt werden. Im gesamten Baugewerbe herrschte dagegen immer noch völlige Ruhe.

Beim Landesarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte wurden 226 offene Stellen angemeldet, 121 Kriegsbeschädigte haben um Beschäftigung nachgesucht und 80 davon konnten untergebracht werden. Lazarett-Inassen wurden nach den vorliegenden Meldungen insgesamt 338 zugewiesen.

b) Weibliche Abteilung:

Bei dem fortwährenden starken Bedarf der Industrie an weiblichen Hilfskräften geht die Zahl der stellensuchenden Dienstmädchen, Haus- und Zimmermädchen, Köchinnen und Küchenmädchen usw. immer mehr zurück, und der Mangel an solchen verschärft sich von Tag zu Tag. Auch Putz-, Wasch- und Lauffrauen, Stundenfrauen sprechen weit unter Bedarf vor, da auch solche Frauen die lohnendere Fabrikarbeit vorziehen und sich der z. B. besseren Verdienst versprechenden gewerblichen Arbeit der Kriegsindustrie zuwenden, wo sie stets gerne angenommen werden. Tüchtige kaufmännische Hilfskräfte und Bureaupersonal (Stenotypistinnen, Buchhalterinnen usw.) waren an den größeren Plätzen fortwährend gesucht und konnten leicht untergebracht werden. Die Nachfrage nach Kellnerinnen hat mancherorts etwas abgenommen.

	männlichen	weiblichen	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	11 513	8 386	19 899
Arbeitsuchenden	5 535	6 163	11 698
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . .	4 008	3 742	7 750.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 48,1 bzw. 73,5 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 72,4 bzw. 60,7 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 34,8 bzw. 44,6 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich 35,0 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Abteilung; davon waren etwas über neun Zehntel (92,0 %) der männlichen und etwas über drei Viertel (78,0 %) der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Bei 24 meldepflichtigen Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen) von Handwerker-Innungen, Vereinigungen, kaufmännischen und anderen Vereinen, gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. wurden im August im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 2428 offene Stellen, 931 Arbeitsuchende und 476 besetzte Stellen.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im August 15 d. J. für männliches und weibliches Personal 1836 bzw. 982, zusammen 2818 offene Stellen und 1020 bzw. 1038, zusammen 2058 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 904 bzw. 831, zusammen 1735 untergebracht. — Bei 4 Zweigstellen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungstationen), bei denen im August 12 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 14 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 8 besetzt werden.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im August 1917.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vor-monat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vor-monat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Juli 1917)	im gleichen Monat des Vorjahrs (August 1916)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	308	67	255	14	82,8	227	73,7	89,0	68,9	109,0
Bruchsal	408	60	211	13	51,7	175	42,9	82,9	48,4	13,4
Durlach	251	158	29	1	11,6	11	4,4	37,9	16,4	18,5
Eberbach	17	2	2	—	11,8	—	—	—	11,4	55,6
Emmendingen	15	10	4	—	26,7	2	13,3	50,0	100,0	—
Freiburg	2 022	620	1 139	42	56,3	628	31,4	55,4	65,7	84,0
Heidelberg	831	251	232	—	27,9	176	21,2	75,9	52,2	79,0
Karlsruhe	1 247	190	1 212	45	97,2	1 017	81,6	83,9	96,9	108,6
Konstanz	464	98	155	1	33,4	109	23,5	70,3	33,2	45,7
Lahr	281	75	141	15	50,2	102	36,3	72,3	43,3	31,0
Lörrach	110	34	48	—	43,6	34	30,9	70,7	26,5	69,4
Mannheim	2 589	1617	989	104	38,2	713	27,5	72,1	40,4	130,6
Müllheim	238	3	53	2	22,3	43	18,4	81,4	42,3	101,5
Offenburg	514	141	135	—	26,3	88	16,7	61,5	25,6	56,3
Pforzheim	826	130	694	59	84,0	493	59,7	71,0	89,6	121,6
Rastatt	471	86	103	—	21,9	101	21,4	98,4	27,3	46,3
Schopfheim	19	9	9	—	47,4	7	36,8	77,8	29,0	105,3
Singen a. H.	749	321	50	2	6,7	33	4,4	66,0	6,4	—
Villingen	21	15	5	—	23,8	—	—	—	61,4	137,5
Waldshut	17	4	5	—	29,4	4	23,5	80,0	28,6	33,3
Weinheim	115	—	64	—	55,7	50	43,5	78,4	28,5	172,8
Summe I	11 513	3 891	5 535	298	48,4	4 008	34,8	72,4	50,6	84,4
Dagegen im Juli 1917	11 479	3 372	5 813	360	50,6	4 241	36,9	73,0	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	+ 34	—	— 278	—	—	— 233	—	—	—	—
im August 1916	7 837	1 332	6 589	494	84,4	4 087	52,2	62,0	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	+ 3 676	—	— 1 054	—	—	— 79	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	385	127	259	35	67,3	232	60,3	89,6	63,5	106,7
Bruchsal	312	34	198	12	63,5	140	44,9	70,7	63,4	54,5
Durlach	127	9	18	1	14,2	5	3,9	27,8	17,4	135,0
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Emmendingen	2	1	1	—	50,0	1	50,0	100,0	—	—
Freiburg	1 585	649	1 029	102	64,9	544	34,3	52,9	54,8	136,7
Heidelberg	522	206	259	11	49,6	101	19,3	39,0	73,5	147,7
Karlsruhe	1 043	82	1 179	93	113,0	637	61,4	54,0	101,7	111,5
Konstanz	345	74	222	12	64,3	154	44,6	69,4	64,5	101,5
Lahr	113	54	109	27	96,5	48	42,5	44,0	71,4	193,0
Lörrach	61	7	48	—	78,7	31	50,8	64,6	43,5	198,0
Mannheim	1 653	124	1 586	134	95,9	971	58,7	61,2	102,0	124,5
Müllheim	76	11	52	—	68,4	36	47,4	69,2	50,0	142,6
Offenburg	226	21	121	—	53,5	79	35,0	65,3	59,3	175,6
Pforzheim	958	338	708	134	73,9	459	47,9	64,8	67,4	172,7
Rastatt	387	60	286	3	73,9	277	71,6	96,9	58,2	159,6
Schopfheim	21	5	9	—	42,9	8	38,4	88,9	55,6	152,8
Singen a. H.	498	191	18	5	3,6	7	1,4	38,9	7,2	—
Villingen	3	1	4	—	133,3	1	33,3	25,0	40,0	133,3
Waldshut	22	13	17	2	77,3	5	22,7	29,4	32,3	87,5
Weinheim	47	—	40	9	85,4	6	12,8	15,0	97,4	121,4
Summe II	8 386	2 007	6 163	640	73,5	3 742	44,6	60,7	71,2	130,5
Dagegen im Juli 1917	8 894	2 070	6 332	654	71,4	3 880	43,6	61,3	—	—
Abnahme (—)	— 508	—	— 169	—	—	— 138	—	—	—	—
im August 1916	5 227	550	6 822	1 015	130,5	3 873	70,3	53,6	—	—
Zu o. Abn. (+ o. —)	+ 3 159	—	— 659	—	—	+ 69	—	—	—	—